

Hohenadler wieder als Triathlet unterwegs

Traunsteiner feierte beim Half-Ironman in Wiesbaden gelungenes Comeback

Armin Hohenadler, Triathlet vom TV Traunstein, hat nach über fünf Monaten Pause wieder bei einem längeren Triathlon teilgenommen und beim 1. Half-Ironman in Wiesbaden mit 1,9 km Schwimmen, 90 km Radfahren und 21,1 km Laufen unter rund 2000 Teilnehmern den 74. Gesamtrang erreicht, was Platz 9 in seiner Altersklasse bedeutete. Die Schwimmstrecke im war zwar nicht ganz so optimal, sie soll auch länger gewesen sein als die angegebenen 1,9 km. Der Wiesbadener Hafen war nicht gerade einladend, da das Wasser sehr schmutzig war. »Ich bemerkte beim Schwimmen, dass es nach Diesel roch und das Wasser ölig war«, so der Traunsteiner. Auf dem Rad ging's ihm dann besser, und so konnte er einige Plätze (369) gutmachen. »Die Radstrecke verlangte einem alles ab: lange Anstiege, steile Rampen, sehr kurvige Abfahrten und schlechten Teer«, berichtete Hohenadler, der nach 2:39 Stunden und mit der 53. Radzeit zum Laufen wechselte, für das er seine größten Bedenken hatte, da er wegen seiner Verletzung über drei Monate lang nicht mehr gelaufen war. Nach ein paar Kilometern hatte er seinen Rhythmus gefunden, doch waren die Beine vom Radfahren her noch ziemlich schwer. In der dritten und letzten Runde kam Hohenadler fast an seine alte Form heran und gab auf den letzten 7 km alles was er hatte. Nach 4:49 Stunden kam er dann überglücklich ins Ziel, denn damit hatte er sich für die 70.3-Ironman-Weltmeisterschaft in Clearwater (Florida) qualifiziert.

Insgesamt rund 2000 Athleten – 1600 Einzelstarter und 120 Staffeln – hatten sich in Wiesbaden der frühmorgendlichen Herausforderung gestellt, insgesamt 20 000 Zuschauer verfolgten live, wie Profiathleten und Freizeitsportler sich dem »härtesten halben Tag des Jahres« stellten.

Rund 3000 Frühaufsteher hatten sich bereits um 8 Uhr bei der Schwimmstrecke am Schiersteiner Hafen versammelt, um den Start der Profiathleten mitzuerleben. Schon sie wirbelten das Wasser gehörig auf, bevor sich anschließend die zahlreichen Altersgruppenathleten gestaffelt ins kühle Nass begaben. Nach dem Schwimmen ging es für die Sportler dann auf die anspruchsvolle Radstrecke durch den hügeligen Rheingau-Taunus-Kreis. Bei den hohen Anstiegen, Serpentinaen und rasanten Ab-

fahrten kamen selbst ambitionierte Radfahrer ganz schön ins Schwitzen. Besonders die Anstiege »Gnadenlos« in Kiedrich und »The Hammer« zwischen Nieder- und Ober-Libbach machten ihrem Namen alle Ehre.

Beim abschließenden 3-Runden-Laufkurs durch die City und den malerischen Kurpark setzten die Sportler noch einmal alle Kräfte frei – nicht zuletzt wegen der zahlreichen Zuschauer, die sich dieses ungewöhnliche Ereignis in ihrer Region nicht entgehen lassen wollten und den ersten wie den letzten Athleten gleichermaßen anfeuerten.

Als Erster lief der Franzose Stephan Bignet (36) nach 4:06:53 Stunden ins Ziel vor dem Wiesbadener Kurhaus, gefolgt von dem 27-jährigen Italiener Alessandro Degasper (4:11:04) und Nils Goerke (34) aus Kiel (4:13:59). Bei den Frauen setzte sich Virginia Berasategui (32) aus Spanien in 4:44:29 Stunden vor Wenke Kujala (31) aus Hilpoltstein (4:47:27) und Andrea Brede (30) aus Goslar (34:48:54) durch.

Michael Neumayer kommt wieder:

Tobias Bogner 10. und 16. beim Continental-Cup

Der 17-jährige Skispringer Tobias Bogner vom SK Berchtesgaden begann den Sommer-Continentalcup in Oberstdorf mit den Rängen 16 und 10. Daraufhin folgte ein 17. Platz beim ersten Springen am norwegischen Olympiaort Lillehammer. Sein bisher bestes Resultat erreichte der Schüler des Skigymnasiums in Oberstdorf, dann bei der zweiten Konkurrenz von Lillehammer, als er hinter dem zweifachen Lillehammer-Sieger und ehemaligen Weltklasespringer Andreas Widhölzl aus Österreich und dem Polen Rafel Sliz hervorragender Dritter wurde.

Weiter auf einem guten Weg zurück in die Weltklasse ist auch Michael Neumayer (SK Berchtesgaden), der in Oberstdorf und am Kälberstein bei Berchtesgaden schon über 50 Sprünge absolviert hat. Neumayer will so schnell wie möglich zurück in den Sommer-Grand-Prix, am liebsten schon im September auf seinen Lieblingsschanzen in Hakuba/Japan.